

# Bamberger Studenten helfen geistig behinderten Jugendlichen in Sambia

**Bamberg** – Wie weit weg ist Sambia? Sehr weit, über 7200 Kilometer. Das Land, das etwas größer als Frankreich ist, liegt im südlichen Zentralafrika. Und doch brauchen Imke Bethcke und Mirjam Rosenthal aus Bamberg nur wenige Sekunden, um Michelle Chimanuka aus Lusaka direkt vor sich sehen zu können. Videotelefonie macht's möglich.

Im Sommer 2014 sprachen Imke und Mirjam quasi wöchentlich mit Michelle. Sie hatten unendlich viele Fragen abzurufen, denn die beiden sind aktive Mitglieder des gemeinnützigen Netzwerks „Change“. Der Verein will Kräfte bündeln, um die Welt ein bisschen gerechter und nachhaltiger zu machen.

Deshalb unterstützt er viele kleine Projekte – vorausgesetzt, sie sind es wert.

„Wir haken ganz genau nach, ob etwas unseren Ansprüchen genügt“, betont Mirjam. Bei Michelles Projekt sei ihr schnell klar gewesen: Ja, das ist eine gute Sache. Wir sollte da helfen.

Bei „Sunshine Zambia“ handelt es sich vor allem um das Ergebnis einer starken, intrinsischen Motivation. Und um ein Projekt, das nicht von außen,

sondern aus dem Land selbst kommt.

Michelle Chimanukas Bruder hat das Down-Syndrom. Hier in Deutschland gibt es zahlreiche Anlaufstellen für die Angehörigen von Menschen mit dieser geistigen Behinderung. Sie können ein relativ unbeschwertes Leben führen und Teil dieser Gesellschaft werden.

In Sambia ist das anders. Es gibt keine Infrastruktur zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung. Gerade in ländlichen Gebieten glauben noch immer viele Menschen, Behinderte seien Opfer von schwarzer Magie. Teilweise werden sie versteckt und angekettet.

## Die Politik beeinflussen

Michelle Chimanuka nahm sich vor, nicht nur ihrem Bruder zu helfen, sondern darüber hinaus, einen generellen Veränderungsprozess in Gang zu setzen. „Sie will auf lange Sicht auch die Politik beeinflussen“, erzählt Imke. „Ihr Projekt hat die volle Inklusion geistig behinderter Menschen in die sambianische Gesellschaft zum Ziel.“

Der Anfang ist ein Haus. Dort werden die „Members“, eine



**Mit Bildern wie diesem beantworten die Mitglieder von „Sunshine Zambia“ die Frage „Was ist schön?“.**

Foto: privat

Gruppe 14- bis 20-Jähriger, die schon Teil des Projekts sind, betreut. Die Integration in die Gesellschaft soll über den Arbeitsmarkt funktionieren. Sie hat zwei Lehrer angestellt. Jedes Mitglied wird in seinen individuellen Stärken gefördert und so

auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet.

Um diese Struktur aufzubauen, hat Chimanuka vor allem Eigenkapital investiert. Nach wie vor arbeitet sie nebenher. „Alles steht und fällt mit dieser Person“, so Imke. Schnell war klar, was „Sunshine Zambia“ braucht: Geld. Das Schulgeld beträgt etwa 160 Euro im Monat, die Lehrer müssen bezahlt, neue Materialien angeschafft werden. Bis heute wurden durch die Kooperation bereits Bücher im Wert von 600 Euro finanziert.

Dabei will Change eigentlich keine klassische Entwicklungshilfe in Form von Geldspritzen leisten. Dies schaffe nur Abhängigkeiten. Auf lange Sicht soll sich „Sunshine Zambia“ selbst tragen können, ohne Geld aus dem Ausland.

Jetzt will das Team die Hilfe auf das nächste Level heben – mit einer Ausstellung. „Was ist schön?“, lautet die Frage aus Deutschland an die Mitglieder von „Sunshine Zambia“. Und die antworteten mit kleinen Bildern. Eines zeigt eine von grünem Gewächs befallene Mauer, das andere einen Schattenwurf auf staubigem Untergrund. „Oft

sind Ausstellungen zu einem solchen Thema eher negativ“, sagt Imke. „Wir wollen zeigen, wie viel Schönheit da auch ist.“

## Ausstellung beginnt am Mittwoch

Ab 18. Mai werden die Bilder im Gebäude der Katholischen Hochschulgemeinde, Friedrichstraße 2, zu sehen sein. Das Team bastelt derzeit am Programm für die Vernissage am Mittwoch ab 19 Uhr. Am 19. Mai findet abends zudem ein Benefizkonzert mit Charlotte und Beatfrog im Sound'n'Arts statt. Alle Spenden und Erlöse fließen zu 100 Prozent in das Projekt. Das ist den beiden jungen Frauen wichtig: „Alle Verwaltungsgelder holen wir aus unseren aktiven Mitgliedsbeiträgen.“

Sunshine Zambia ist das zweite große Auslandsprojekt des Vereins. 2010 eröffnete in einem der armen Viertel Abidjans, Hauptstadt der Elfenbeinküste, eine Schule für rund 700 Kinder. „Das ist vor allem durch Gelder, die wir zur Verfügung stellen konnten, möglich geworden“, erinnert sich Mirjam. „Wenn man bedenkt, wir als kleine Studenten haben das 700 Kindern ermöglicht...“